

Preis: 20 Pfennig

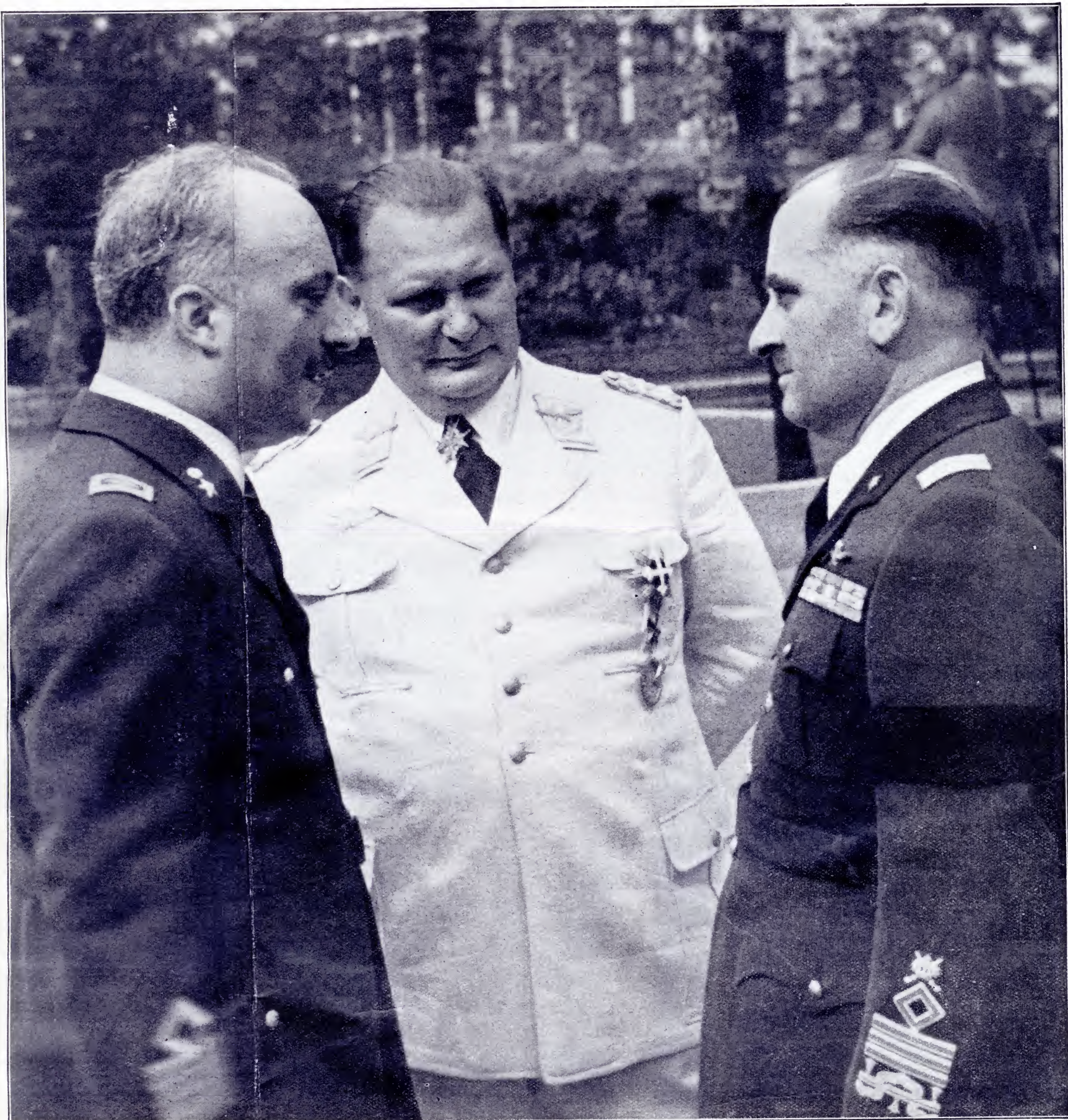
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig



11. JAHRGANG / FOLGE 27 / DONNERSTAG, 2. JULI 1936

J.B. Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. ^{G.M.}_{B.H.} MÜNCHEN 2 NO



Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, mit dem italienischen General Valle (rechts), Staatssekretär im ital. Luftfahrtministerium, bei dessen Besuch in Berlin. Links Oberst Sengadenari, der frühere ital. Luftattaché in Berlin.

Sonderaufnahme für den „J.B.“ von Helmuth Kurth



Ankunft der italienischen Gäste
am Flughafen Tempelhof in Berlin.
General der Flieger Staatssekretär Milch (rechts) begrüßt General Valle.

General Valle

Staatssekretär
im italienischen
Luftfahrtministerium

in Deutschland



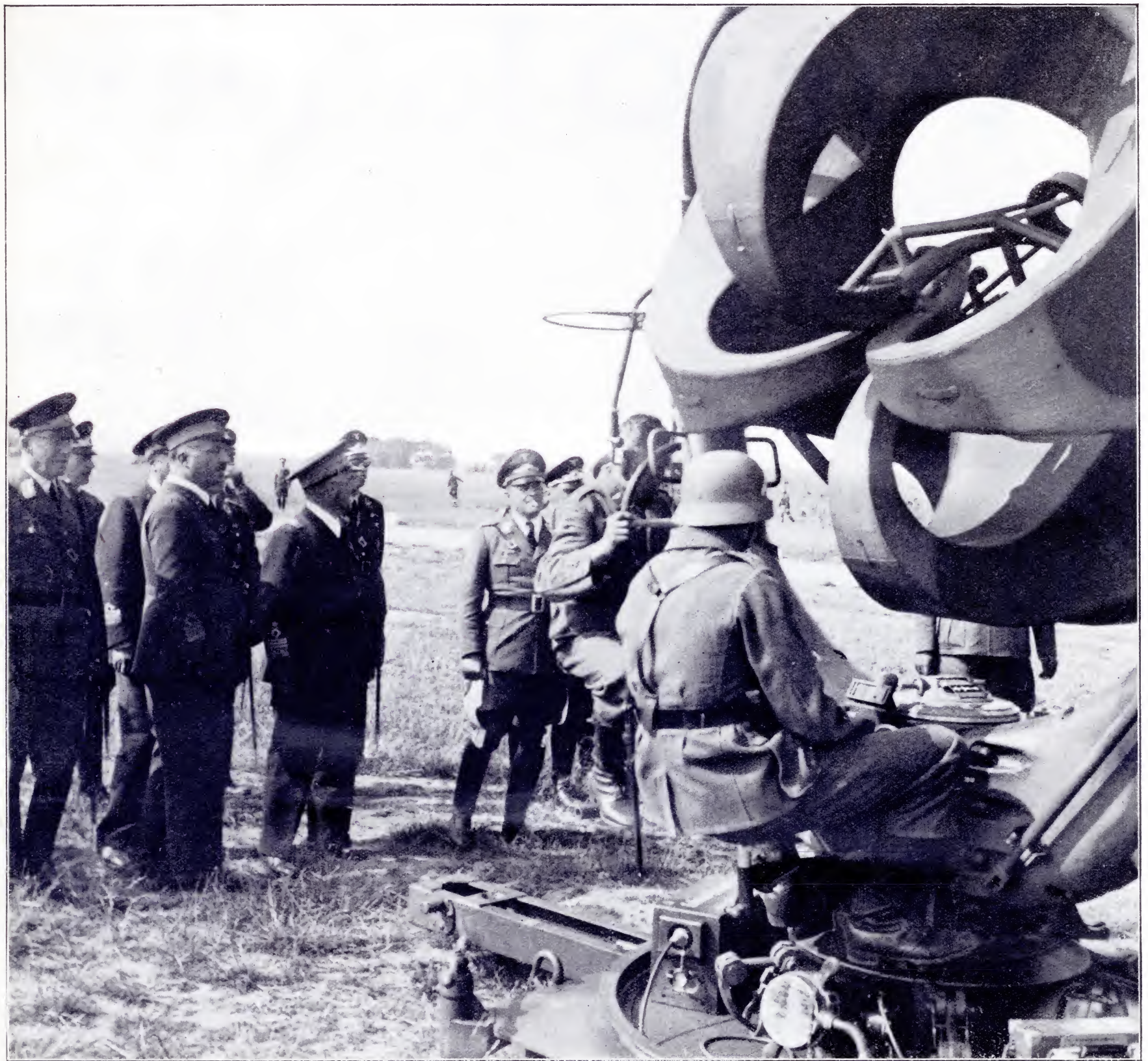
Rechts:
General Valle,
Staatssekretär im
italienischen Luft-
fahrtministerium,
der zu einem fünf-
tägigen Besuch in
Deutschland weilte,
im Flugzeug unter-
wegs von Berlin
nach Greifswald.



Beim Empfang im Haus der Flieger in Berlin.
Von links nach rechts: General der Flieger Staatssekretär Milch,
Staatssekretär General Valle, Luftattaché Oberstleutnant Teucci.



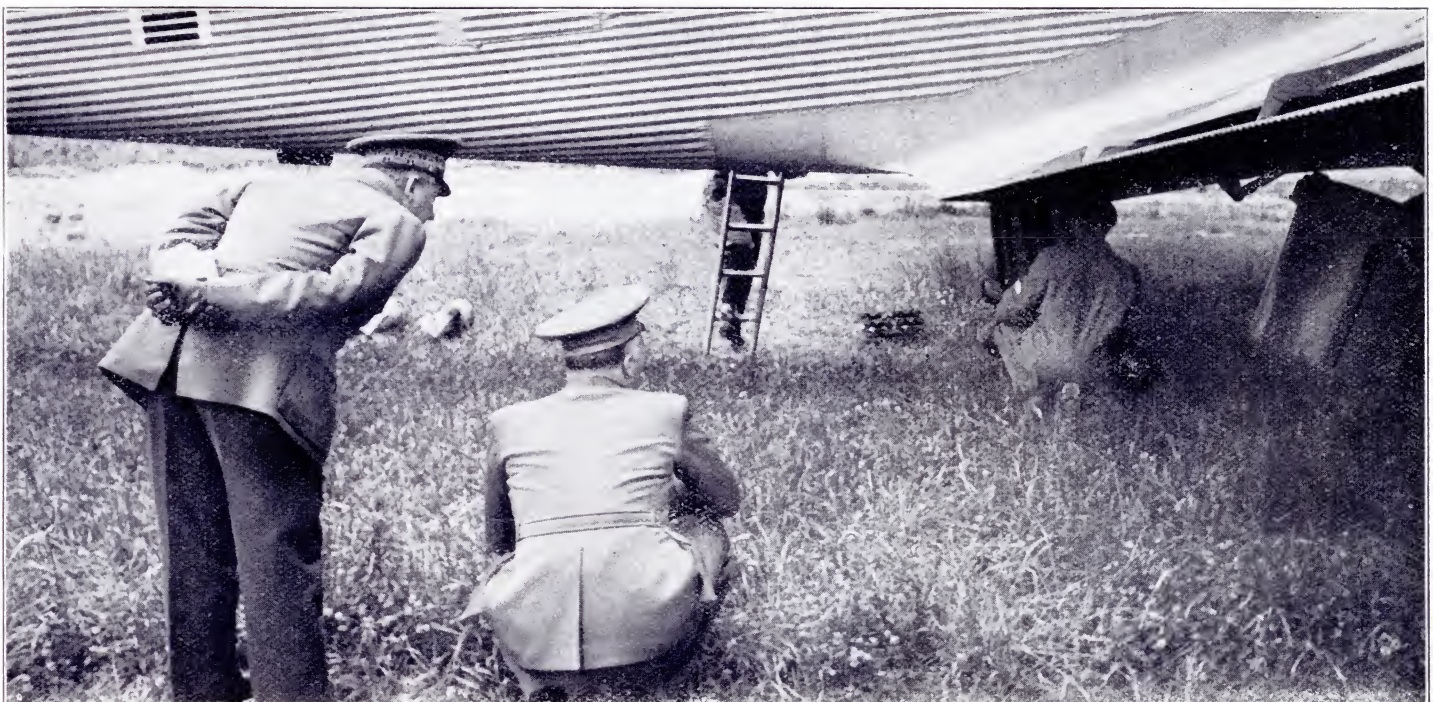
Ankunft auf dem Flughafen Greifswald
Die Offiziere des Geschwaders „Hindenburg“ bei der Begrüßung
der italienischen Gäste.



Auf dem Übungsplatz der
Küstartillerie in Wustrow
an der Ostsee.

Die italienischen Offiziere
bei der Besichtigung eines
deutschen Hordgerätes.

Sonderaufnahmen
für den „I.B.“:
Helmuth Kurth.



Rechts:
Auf dem Militärflughafen
von Greifswald.
Italienische Offiziere sehen
interessiert bei der Ver-
ladung von Bomben in ein
schweres deutsches Bomben-
flugzeug zu.

Vor 10 Jahren:

Jahrgang 1926 / Folge 1

Preis 25 Pfennig

ILLUSTRIERTE DER BEOBACHTER

Verlag Frz. Eher Nachf.

G. m. b. H., München 2, NO 2

München, Juli 1926

DER TAG VON WEIMAR • 3./4. JULI 1926



Adolf Hitler

Die Ansicht der Reichsparteitages in Weimar am 3. und 4. Juli 1926. Hitler im Vordergrund. Die Reichsparteitages in Weimar am 3. und 4. Juli 1926. Hitler im Vordergrund. Die Reichsparteitages in Weimar am 3. und 4. Juli 1926. Hitler im Vordergrund.

So sah die erste Folge des Illustrierten Beobachters aus

Vor zehn Jahren trat aus Anlaß des 2. Reichsparteitages in Weimar die Bilderzeitung des Zentralverlages der NSDAP. zum ersten Male vor die deutsche Leserschaft.

We

Nachdem im November 1923 die NSDAP. aufgelöst war, schien für viele wirklich tot zu sein. Es dauerte über ein Jahr, bis d



Bilder, die der „Illustrierte Beobachter“ in seiner ersten Folge veröffentlichte, und die als Dokumente für die große Teilnehmerzahl dieses ersten Reichsparteitages nach dem Verbot die Lügenmeldungen der Judenpresse widerlegten: Der Führer fährt durch Weimar.



res 1926 angelegt. Man rechnete damals kaum mit dem 5. Teil d. Menschenmassen, die gekommen war. 10 Jahre sind seit diesem Zeitpunkt nun verfloßen, und der Reichsparteitag zu Nürnberg mit seinem d. Welt einzig dastehenden Geist d. Einigkeit einer wieder auferstandenen Nation ist zum traditionellen Festen geworden zu Führer, Volk u. Reich

Reichs- parteitag

mar

Ende Februar 1925 wieder neugegründete Partei zu einem Parteitag aufrief. Für diesen „Tag von Weimar“ war der 3 und 4. Juli des Jah-



Sämtliche Aufnahmen:
Heinrich Hoffmann

Die Kundgebung auf dem
Platz vor dem National-
theater.

Rechts: Der Führer vor der
Fahrt durch Weimar. Hinter
ihm Viktor Luze.



Der Marsch durch
die Straßen von
Weimar.

Erste Reihe: Adolf
Hitler, Generalleut-
nant Heinemann,
Rudolf Heß. Links
hinter dem Führer:
F. K. Schwarz,
rechts: Rosenberg.

Vorbeimarsch der Sturm-
abteilungen in Windjacken
und Stilmützen vor Adolf
Hitler. Vor dem Wagen:
Dr. Goebbels, Rosenberg;
im Wagen hinter dem
Führer Rudolf Heß.



Gräfin Ekka Ciano, die Tochter Mussolinis, auf einem Garten-Tea in Berlin.
Von links: Dr. Sanfttaengl, Graf Helldorf, Gräfin Ciano, Gesandter v. Bülow-Schwente, Louis Trenter

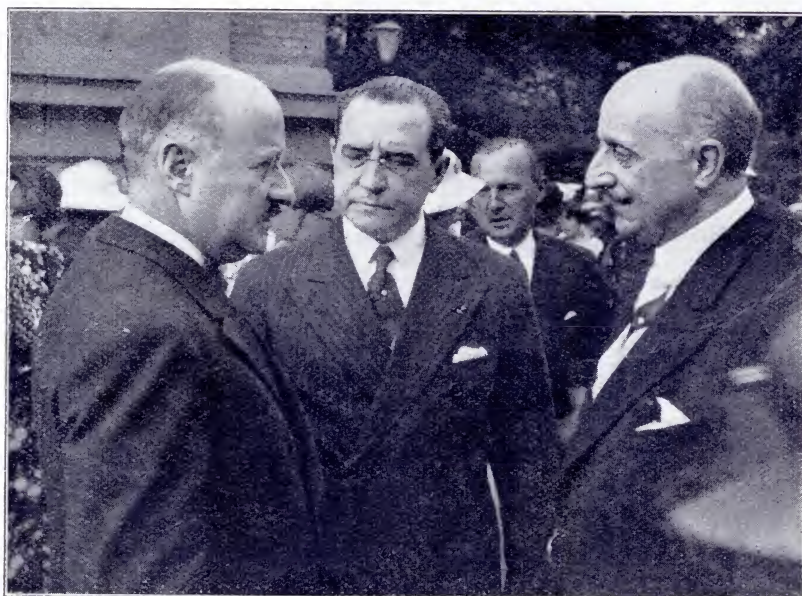
Diploma



Im Garten des Reichsaußenministers
Freiherrn v. Neurath



Gräfin Magistrati, die Schwester des italienischen Außenministers Grafen Ciano, im Gespräch mit dem Marschese Giustiniani und dem Polizeipräsidenten Graf Helldorf.



Der französische Botschafter François-Poncet im Gespräch mit dem argentinischen Gesandten Labougle und dem rumänischen Gesandten Comen.

tenbesuch in Berlin

Sonderaufnahmen für den „J.B.“
von Helmut Kurth.

Zu Ehren des Besuches der Tochter des italienischen Regierungschefs, Gräfin Ciano-Mussolini, fanden in Berlin verschiedene gesellige Veranstaltungen in Anwesenheit hervorragender Vertreter der Bewegung und des Staates sowie der in- und ausländischen Diplomaten statt. Die Möglichkeit des Gedankenaustausches und der freundschaftlichen Annäherung im Geiste des gegenseitigen Verständnisses für die voneinander abhängigen und doch zum Teil verschieden gelagerten Lebensfragen der Völker dürften bei derartigen



„Wie sagen Sie beim Blumenorakel?“
Fünf Minuten Sprachstudien: Gräfin Ciano läßt sich von dem Gesandten v. Bülow-Schwante das Blumenorakel erklären.



Der polnische Botschafter Lipiński und
Generalleutnant von Schaumburg,
Stadtkommandant von Berlin.

zwanglosen Zusammenkünften eine nicht unwesentliche Unterstützung der Bemühungen der aufrichtigen Nationen um die Neuordnung und Stabilisierung ihrer wechselseitigen Beziehungen darstellen.



Hr. v. Neurath im Gespräch mit dem
rumänischen Gesandten Comen.



Max Schmeling erzählt von seinem Sieg.
Seine Frau und seine Freunde hängen an seinen Lippen und folgen gespannt
seinen Ausführungen.



Frau Schmeling, die Mutter des siegreichen Boxers,
ist ebenfalls ihrem Sohn nach Frankfurt entgegengeeilt und fliegt mit
ihm nach Berlin zurück.

MAX

erzählt von seinem

auf dem Heimflug Frankfurt a. M.



Max Schmeling's Frau, Anny Ondra,
sitzt in dem von Dr. Goebbels zur Verfügung gestellten Sonderflugzeug natürlich zumeist neben ihrem Mann.



Der glückliche Heimkehrer,
alle sind auf



Eine eindrucksvolle Kampfschilderung!

Sieg

Berlin



rau, seine Mutter, seine Freunde —
ückweg in fröhlichster Stimmung.



Diese Bilder bedürfen keiner Erklärung — hier kommt das schönste Film-„Happy-end“ nicht mit.

Sonderaufnahmen für den „I. B.“ von Heinrich Hoffmann

HANS BOROWIK

Olympia-Mobilmachung in fünf Erdteilen

Auf allen Dampferlinien, mit allen Eisenbahnzügen, von jeder der vier Himmelsrichtungen her rücken sie heran: — die Olympia-Bataillone. Aber so groß ihr Umfang auch sein möge, ziffernmäßig wird die Schar der Olympiakämpfer, die diesmal auf 5000 Köpfe angewachsen ist, noch übertroffen von dem großen Heer der Schlachtenbummler, das diesmal Dimensionen angenommen hat, wie sie selbst die kühnsten Optimisten nicht erträumten.

Ganz gleich, an welche Vorgänge der Sporthistoriker sich auch anlehnen möge, Wettkämpfe von diesem Ausmaß, wie sie die Berliner Weltspiele mit sich bringen, hat es in der Geschichte der Olympischen Spiele noch nicht gegeben.

In der Ferne dröhnen schon jetzt die Schritte der heranrühenden Olympia-Bataillone an unser Ohr, und in dem Augenblick, da diese Zeilen die Druderschwärze fassen, sind bereits die ersten Gäste eingetroffen. Noch handelt es sich nur um Einzelgänger, deren Stimmen in einer Großstadt wie Berlin untertauchen. Aber noch eine kleine Weile, und das Stimmengewirr des mit Macht einsetzenden Fremdenstroms wird immer vernehmlicher werden, bis die brausenden Wogen das Wachstum eines Weltfestes erreicht haben, das da mündet in die beiden Worte: — Olympische Spiele!

Mag Europa noch unfertig sein in seinen Olympia-Vorbereitungen, mag es die Entscheidung der Zusammenstellung seiner Ländermannschaften noch bis zum Augenblick der letzten Möglichkeit hinauschieben, die Länder aus Übersee stehen bereits gerüstet da, haben längst ihre letzten Dispositionen getroffen und warten auf den Augenblick, da sie in Berlin ihren Einzug halten werden.

Dann haben also die überseeischen Länder schneller gearbeitet als die europäischen Sportnationen? Diese Fragestellung ist falsch; denn sie läßt sich weder mit ja noch mit nein beantworten. Richtig ist vielmehr, daß der Beschluß der Länder aus Übersee, ihre Meldungen so früh wie möglich abzugeben, einzig und allein auf geographische Gründe zurückzuführen ist.

Wirft man einen Blick auf die Landkarte Asiens, dann wird unser Auge immer wieder gefangen genom-

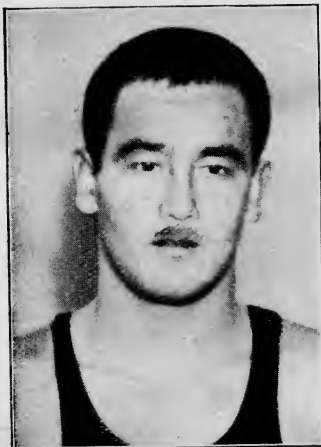
men von dem gewaltigen Flächeninhalt des chinesischen Reiches. Aber dieses Riesenreich, so gewaltig seine Ausdehnung uns auch imponieren mag, im Sport hat es keine Tradition, da ist es im wahren Sinne noch Neuland. Bei den letzten Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles sprach man spöttischerweise von einer „Ein-Mannschaft“, ein Ausdruck, der sich auf einen, den einzigen leichtathletischen Olympiakämpfer bezog, den China seiner Zeit zu den Spielen nach Amerika entsandt hatte. Daß dieser ein Kämpfer von vornherein auf verlorenem Posten stand, war auch dem Laien klar, und so kann auch der wohlwollende Berichterstatter nicht behaupten, daß China bei den Spielen Eindruck geschunden hätte.

Aber seit Los Angeles sind vier Jahre vergangen, und in den vier Jahren hat sich viel geändert. Daß China diesmal allein ein ganzes Duzend Leichtathleten

entsendet, ohne die Sportsleute anderer Gattungen, läßt darauf schließen, daß es gleich anderen Sportnationen Wert darauf legt, sich in das olympische Geschehen einzuschalten. Vorderhand ist der Wunsch nach sportlichen Erfolgen allerdings größer als die eigentliche Kampfkraft der chinesischen Mannschaft. Die Chinesen wissen das genau so gut wie der Schreiber dieser Zeilen, ja sie bringen sogar einige Leute mit nach Berlin, die völlig hoffnungslos in die „olympische Schlacht“ gehen. Aber gerade der Umstand, daß sie sich bei Besichtigung der Spiele nicht leiten lassen von irgendeiner Chancenrechnung — sie wollen in der Hauptsache „lernen“ — beweist, daß sie den Inhalt der olympischen Idee genau so verstanden haben, wie sie ihr Schöpfer, der französische Baron de Coubertin, aufgefaßt haben möchte.

Anders Japan! Auch hier haben wir es mit einer jungen Sportnation zu tun, aber mit einer solchen, der alles nicht schnell genug gehen konnte, und wenn man die Entwicklung der letzten Jahre überfliegt, dann will es scheinen, als ob Japan hinsichtlich seiner sportlichen Entwicklung von demselben Tempo angesteckt worden wäre, mit dem der nordamerikanische Riese in das „olympische Rennen“ zu gehen pflegt. Überhaupt hat Japan von Nordamerika ungeheuer viel gelernt, und wer zu beobachten versteht, dem kann die Erkenntnis nicht entgehen, daß Japan an einem Punkt angelangt ist, wo es Amerika bereits erreicht hat. Dieser Punkt bezieht sich allerdings nur auf eine Sportart, das Schwimmen. Hier hat es, wie die Erfolge Nippons in Los Angeles lehrten, Weltgeltung erlangt, und wie vor vier Jahren auf dem sonnigen Boden Kaliforniens, so werden auch diesmal in Berlin diese beiden ganz Großen, Japan und Amerika, um die Vorherrschaft im Schwimmen kämpfen, und alle übrigen, einschließlich Deutschland, werden um die Feststellung nicht herumkommen, daß sie trotz gewisser Fortschritte an Japan und Amerika nicht heranreichen.

Japans Meistergarde ist ebenso zahlreich wie stark, ebenso jung wie geübt. Es sind kluge Kinder, die 16- und 17jährigen japanischen Schwimmer, aber sie schwimmen mit der Kraft eines ausgereiften Mannes. Das



Ishiharada.

Die führenden japanischen Freistilswimmer. Ishiharada bestreitet die längste Strecke im olympischen Programm, das 1500-m-Freistilswimmen. Hier werden sich Amerika und Japan härteste Kämpfe liefern.



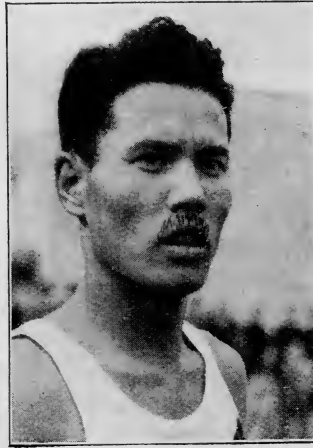
Makino.



Negami.



Murakoso hält die japanischen Langstrecken-Rekorde über 5000 und 10 000 Meter: eine schwere Konkurrenz für die Finnen.



Suzuki, Japans großer Sprinter, der beim vorjährigen Fünfkampfbekämpfung in Berlin die 200 Meter gewann.

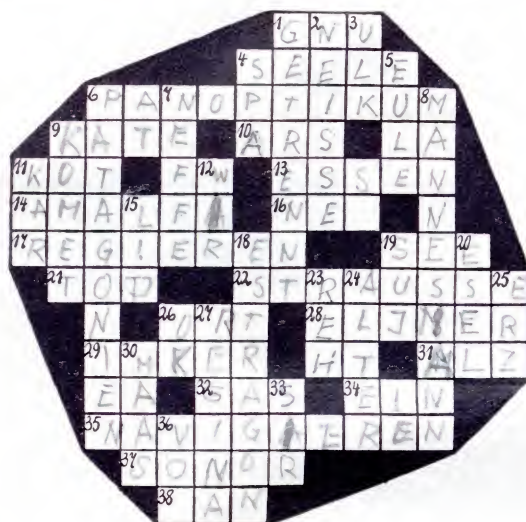


Nishida, einer der besten japanischen Stabhochspringer.

Aufnahmen: Schirner.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Antilopenart, 4. das Unsterbliche im Menschen, 6. Sammlung von Ehreuwürdigkeiten, 9. kleine Behälter, 10. lateinisch: Kunst, 11. Schmutz, 13. deutsche Industriestadt, 14. italienische Hafenstadt, 16. Nebenfluß der Warthe, 17. herrschen, leiten, 19. Gewässer, 21. Lebensende, 22. tropische Vögel, 26. Ansiedlung, 28. ungarischer Männername, 29. Biennenzüchter, 31. Nebenfluß des Inn, 32. Brennstoff,



34. unbestimmter Artikel, 35. Schiffsahrt leiten, 37. Fremdwort für klangvoll, 38. europäische Insel. — Senkrecht: 1. abgefordert, 2. ostdeutscher Fluß, 3. Eherz, 4. belgischer Badeort, 5. Nachtvogel, 6. südamerikanisches Land, 7. Verwandter, 8. deutscher Erfinder, 9. Himmelskörper, 11. Gebirgskessel, 12. persönliches Fürwort, 15. Gesichtsteil, 18. Gewürz, 19. frz. Schriftsteller, 20. Haustier, 23. Wild, 24. Lebensstufe, 25. Mineral, 27. Frauenname, 30. Fluß in Belgien, 33. Anrede, 36. Präposition. Bey.

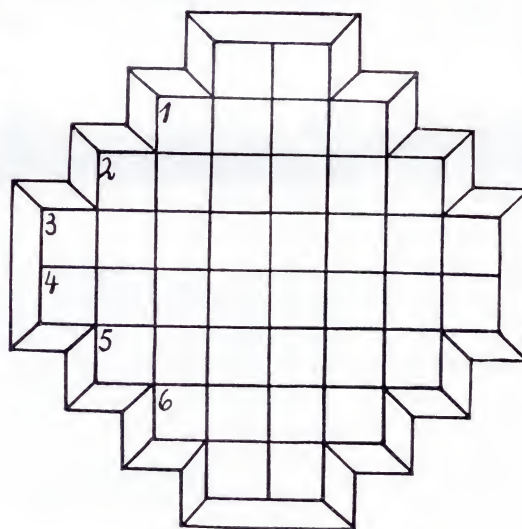
Balkenrätsel

h	m	e	i	i	t	e	t
i	r	r	v	k	o	i	e
e	u	b	i	r	e	t	e
i	e	e	n	s	g	n	ö
k	n	e	n	z	n	e	e
t	s	a	r	i	n	e	s
w	b	b	n	c	e	e	a
d	a	t	n	e	r	s	u
k	a	t	n	e	r	s	u

Die Balken sind so umzustellen, daß die waagerechten Reihen ein Zitat von Josef Maria Lutz ergeben.

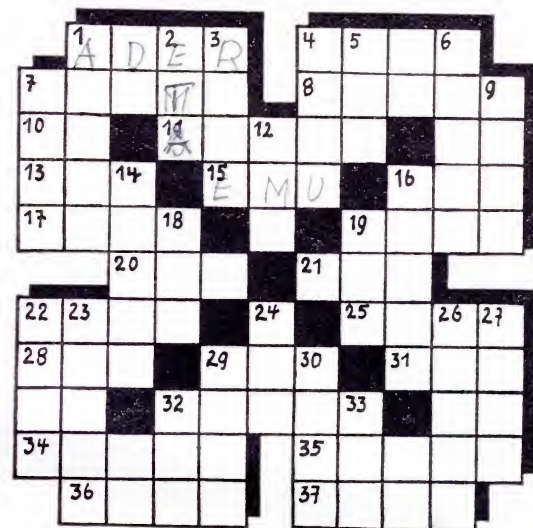
Magischer Diamant

1. Nebenfluß des Rheins, 2. Strauchfrucht, 3. Laubbaum, 4. Gestalt aus der Zauberpflöte, 5. römischer Gelehrter, 6. abgekürzter Frauenname.



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Blutgefäß, 4. Frauenname, 7. Gesellschaftsricht, 8. Schicksalsgöttin, 10. Flächenmaß, 11. Unterhändler, 13. Donauzufluß, 15. Papageienart, 16. germanisches Getränk, 17. Stadt in Rußland, 19. Geißhoß, 20. Teil des Baumes, 21. Gebirgseinschnitt, 22. Überbringer, 25. Fluß in Jugoslawien, 28. geographischer Punkt, 29. Tierwohnung, 31. Lebensgemeinschaft, 32. Gartengewächs, 34. deutsche Industriestadt, 35. Eing-



vogel, 36. wertloses Zeug, 37. Haustier Senkrecht: 1. Stadt in der Schweiz, 2. griechischer Buchstabe, 3. Fluß zur Ostsee, 4. Frauenname, 5. Senkblei, 6. Gebirge in Südamerika, 7. Deutschlands größter Denker, 9. Europäer, 12. Hausflur, 14. Teil des Baumes, 16. kleines Spinnentier, 18. nordischer Gott, 19. Monat, 22. Saalezufluß, 23. Figur aus „Ophigenie auf Tauris“, 24. Niederschlag, 26. Vorfahren, 27. jährlich, dingly, 29. Stoffstreifen, 30. Staat in UEL., 32. nordischer Hirsch, 33. Straußvogel.

Reichsgartenschau

24. April **Dresden 1936** 11. Oktober

KÖNIGLICHES
FILM
BUREAU
Dresden

Silbenrätsel

Aus den Silben a b e h e r b i b i t b u b u r g d e d ö d r u n e s e h g e n s g e r g u i r k i l e r l i m a m o m u r a r e r i t a t r e t r u d u r s i n d 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und letzte Buchstaben, erstere von oben nach unten, letztere in umgekehrter Richtung gelesen, einen Wahlspruch unseres Führers ergeben. (h = ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten: 1. afrikanische Storchentart, 2. Friedensschwur, 3. alte deutsche Münze, 4. Stadt

- | | |
|---------|---------|
| 1 | 4 |
| 2 | 5 |
| 3 | 6 |

- | | |
|---------|----------|
| 7 | 10 |
| 8 | 11 |
| 9 | 12 |

in Rußland, 5. Frauenname, 6. deutsches Heldenlied, 7. Laufvogel, 8. Stadt an der Donau, 9. juristischer Begriff, 10. Truppenübungsplatz bei Spandau, 11. Bewohner Nordamerikas, 12. Futtermittel.

Lösungen der Rätsel in Folge 26:

Geheimchrift: „Wer nichts wagt, der darf nichts hoffen.“
Schlüsselwörter: Wagner, Dietrich, Gail, Osen. * Magisches Quadrat: 1. Karina, 2. Areal, 3. Reife, 4. Maier, 5. alert. * Silbenrätsel: 1. Gailzien, 2. Eurydice, 3. Sareffalam, 4. Ufe-

dom, 5. Labore, 6. Dablen, 7. Juffallateur, 8. Sarabande, 9. Zburgau, 10. Goldreit, 11. Urecht. „Geduld ist gut fuer Memmen.“ * Kreuzworträtsel: Wa g e r e c h t: 5. Julia, 6. Vads, 7. Rebell, 11. Kram, 13. Siebel, 15. Moor, 16. Grün, 17. Main, 18. Epil, 21. Moen, 23. Rime, 24. Boston, 27. Frau, 29. Altona, 30. Lahn, 31. Rev Z e n f r e c h t: 1. Murr, 2. Marmor, 3. Elle, 4. Gsch, 8. Bern, 9. Gaer, 10. Viga, 12. Amiens, 14. Bannet, 19. Dool, 20. Kent, 21. Arco, 22. enfant, 25. Dyal, 26. Tant, 28. Alti. * Zahlenrätsel: 1. Oberon, 2. Rube, 3. Demag, 4. Giner, 5. Kambu, 6. Sabib. „Ordnung ist das Leben.“ * Rätsel: Deines Herzens Güte / Magst du daran erproben, / Ob du von ganzem Gemüte / Das Gute tannt an deinen Feinde loben (Müder). * Kryptogramm: Die Prüfung einer Lebensrechnung kann nur im Kampf geleistet werden. * Mappetäfel: Wein, Adel, Sema, Wende, Ziel, Hand, Seil, Adar, Nabe, Don, Hier, Zeit, Neid, All, China, Zell, Sonde, Waage, Me, Gold, Weg, Al, Rom, Sender, Mit, Cher, Glan, Nora, Mchl, Ster, Aller, Vign, Veba, Goe, Seib. Was wir sind, ist nichts, was wir suchen, ist alles. * Rätsel: 1. Zeigergewalt, 2. Citremadura, 3. Bestenbuna, 4. Verlaeser, 5. Grabstille, 6. Miesbelle, 7. Halberstadt, 8. Afghanistan, 9. Sammelhilfe, 10. Stoberfest.

Wullenwebers Kampf und anderes ...



In einer Zeit politischen und kulturellen Umbruchs übernahm Bürgermeister Jürg Wullenweber die Führung der Freien und Hansestadt Lübeck. Vergebens versuchte der kühne Verteidiger von Lübecks Vorherrschaft seine hohen Ziele durchzusetzen. Die anderen waren stärker, und

Wullenweber wurde abgesetzt und enthauptet. — Wie oft mag er wohl durch die Fenster der Kriegsstube des Rathauses geblickt haben, genau so, wie Sie es heute tun. ... Damals war Lübeck Haupt und Hort der Hanse. Es beherrschte den Ostseeraum. Seine

starke wirtschaftliche Machtstellung förderte den Reichtum der freien Bürger. Die großartigen Backsteinbauten, die Kirchen und Tore (Holstentor!), die Prunkräume der Genossenschafts- und Patrizierhäuser, sie sind uns größtenteils erhalten. Zahlreiche Meisterwerke lübischer, deutscher und flämischer Kunst, reich geschnitzte Altäre, Orgeln, Chorstühle, Bilder und Plastiken erregen unsere helle Begeisterung. Besonders interessant auch die vielen „Höfe“ und „Gänge“. Heute gehört die Hanse der Geschichte an. Doch lebendig ist der alte Hansegeist! So strebt das



heutige Lübeck mit seinen Industrien, Häfen und Werften und seinem ausgedehnten Handel einer neuen Blüte zu. Der Elbe-Lübeck-Kanal ist der kürzeste und billigste Wasserweg zwischen dem mitteleuropäischen Wirtschaftsgebiet und den Ostseeländern. Auch in seinem Kulturleben, in

Lübeck
muß man erlebt haben!

Direkte Bahn-, Autobus- und Schiffsverbindungen mit allen größeren Städten des In- und Auslandes. Vorzügliche Hotels und Restaurants. Verlangen Sie das neue ausführliche Stadtheft im Reisebüro, in der Auskunft- und Werbezentrale „Deutschland“, Berlin, Columbushaus, oder kostenlos von der Lübecker Verkehrs- und Wirtschaftswerbung e. V. in Lübeck.



39 RM. billiger!

Meyers Kleines Konversationslexikon mit sämtl. polit. u. wirtschaftl. Änderg. seit der nat.-soz. Revol.: 3 Leinenbde. je 5 1/2 cm dick, Form. 24 x 18 cm, 72 000 Stichwörter mit 4270 Abb. und 2525 S. — Alle 3 Bde. in 9. Aufl. 1934 ersh. inf. Großherstellg. nur 30 RM. (statt 69 RM. für die vorher. Aufl.). Wir liefern alle 3 Bände sofort ohne Anzahl, und ohne Nachn. und dann erst begleichen Sie den Betrag in 10 Monatsraten à 3 RM. ab nächsten Monatsersten. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorbehalten. Garantie: Rückgaberecht bei Unzufriedenheit innerhalb 14 Tagen. Illustrierter Prospekt kostenlos. **Fackelverlag** Stuttgart-N 165



Sie muß mit!

Die konreine, klängevolle und so überaus leicht spielbare **Söhner Mundharmonika** sollte bei keinem Ausmarsch fehlen. Sie verleiht die Müdigkeit, beflügelt den Schritt und schafft Stimmung u. Freude.

Matth. Söhner A.G., Troßingen (Württemberg)

Kurzgefaßte Spielanleitung unter Berufung auf diese Zeitschrift kostenlos.

Immer gut

Katalog frei
Westfalia Werkzeug- u. Holzwaren
Hagen W. 204

Größer werden

kann jeder bis zum 30. Jahre durch uns bewährte Aufbau-Methode. Nur RM. 2,85 u. Porto Prosp. frei! **HELLAS, Berlin-Lichterfelde 103**

Erlebe den Harz

DAS WUNDER DES DEUTSCHEN WALDES

Altenbrak	Luftkurort
Braunlage	Heilklimatischer Kurort
Bad Grund	Rheuma, Ischias Nerven- und Frauenleiden
Hahnenklee-Bockswiese	(Oberharz) Heilklimatische Kurorte
Bad Harzburg	Chronische Katarrhe, Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden
Hohegeiß	Höchster Luftkurort des Harzes
Bad Suderode	Adern, Rheuma, Luft- u. Harnwege
Sülzhayn	Heilklimatischer Kurort
Treseburg	Luftkurort

Liliput

HARTMANN

die komprimierte Damenbinde für Beruf, Reise und Sport



EM-GE Luftgewehre mit Feinstellabzug erfüllen alle Ihre Wünsche! **EM-GE Leucht-, Start- und Gaspistolen** nach wie vor in Front! Ohne Waffenschein im Fachgeschäft, Liste frei! **Moritz & Gerstenberger** Waffentek., Zella-Mehlis 37 L. Th.



Lernt Dekorieren!
Hamburger Dekorations-Fachschule
Hamburg 36
Prospekt 7 frei

INGENIEUR SCHULE
PROSPEKT ANFORDERN
SEMESTERFRIEDLICH, APRIL U. OKTOBER • EIGENE WERKSTÄTTEN

Miguel Zelte
fordern Sie kostenlos Katalog
Miguel
Blankenburg-Harz 61

Sommer-Sprossen
wie unschön werden schnell und sicher über Nacht durch

„Venus“
beseitigt 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben 1.95. Ärztlich empfohlen. Bezugsnachweis durch die Fabrik Kolbe & Co., Stettin
Venus-Haus.

MASCHINENBAU-ELEKTRO-TECHNIK-AUTOMOBIL-UND FLUGZEUGBAU-PAPIERTECHNIK
WEIMAR

Krampfadern
ist durch neuere wissenschaftl. Forschungen die Behandlung mit bestimmten Hormonen als wirksam erkannt worden. Sowohl Krampfadern wie Hämorrhoiden beruhen auf Funktionsstörung im Venensystem. Als Spezial-Hormon-Präparat geg. Venen-Erkrankungen wurde **OKAVENA** geschaffen. Okavena ist erhältlich in den Apotheken, und zwar Okavena-Grün f. Männer, Okavena-Rot f. Frauen. 100 Tbl. 6.75. Wo nicht erhältlich, gibt Auskunft nebst illust. Broschüre und veranlaßt Zusendung. **HORMO-PHARMA, Berlin SW 48, Alte Jakobstr. 85.**



Verzögerung bedeutet Verlust
Sofort eine Karte und Sie erhalten umsonst den 320 seitig. Photoheller B 40. Fernberatung, Gelegenheitsliste, Tausch Ihrer alten Kamera. Bequeme Ratenzahlung von der Welt größtes Photo-Spezialhaus

Dr. P. P. P.
Nürnberg-A NW 40

Helles Lachen schon beim Morgenkuss

Grämliche Züge sind wie graue Morgennebel — ein frisch strahlendes Gesicht gleicht dem Sonnenschein. Darum greift die kluge Frau schon bei Tagesanbruch zum Wattebäuschchen und der Flasche mit Sini Spezial. Ein paar Tropfen, und das Wunder ist geschehen. Ob Winter — Frühling — Sommer — Herbst — der Erfolg bleibt gleich. Den Teint verjüngt Kampfer mit Hamamelis. Aber nicht nur ihre Wangen ist jammetweich — beim Morgenkuss bemerkt sie es und lächelt schelmisch: Alha! Der eitle Gatte ist zum Dieb geworden. Der feine Duft — die glatte Haut verraten ihn. Gepflegte Haut gibt gleich am Morgen Appetit auf einen Kuss. Im Zeichen der Liebe steht nun der ganze Tag — Liebe ist Glück, und Glück teilt gern mit. Undern. Darum teilen junge Leute ihren Freunden mit: Nach dem Waschen — nach dem Rasieren braucht immer Sini Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2,07 in allen einschlägigen Geschäften.



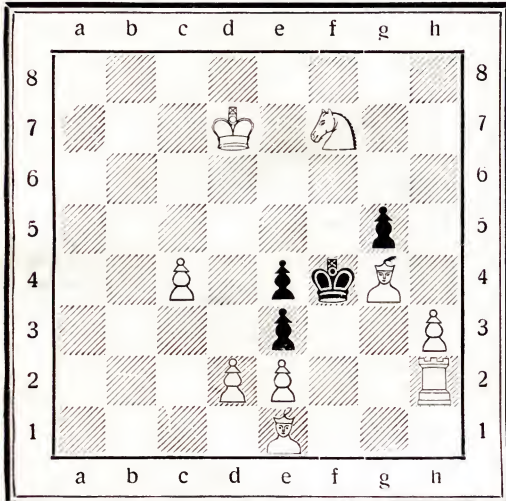
Labig Rügeln und Wulstige Pflanze
ein Zeichen natürlicher, gesunder Lebensauffassung. Junge Frauen sollen auf feste, gesunde Figur bedacht sein — es ist besser! Viel Bewegung und Dr. Richters Frühlingskräutertee halten den Körper frisch und strahlend — kein unnötiges Fett wird sich ansetzen, das Blut hat freie Zirkulation und der Stoffwechsel ist in schönster Ordnung. - Packg. 1.80 u. 2.25. Auch als Drix-Tabletten erhältlich.
Dr. Ernst Richters Frühlingskräutertee
Richtertee und Quick mit Lezithin — aus einer Quelle

Eine ideale Erfindung

ist unser neuer **Stoßdämpfer**. Vaterland-Fahrräder mit Freilauf u. Rücktritt von RM. 29.— an. Mit Stoßdämpfer RM. 31.— Katalog mit 60 Modellen kostenlos. Täglich Dankschreiben.
Friedrich Herfeld Söhne
Neuenrade i. Westf. Nr. 127



Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe (Urdruck)Von Hans Voigt, Vielstedt.
Schwarz: Kf4, Be3, e4, g5 (4)Weiß: Kd7, Th2, Le1, Lg4, Sf7, Be4, d2, e2, h3 (9)
Weiß setzt in drei Zügen matt.**Eine Glanzpartie!****Helling opfert die Dame!!**Gespielt in der 6. Runde des internationalen
Schachturniers in Dresden 1936
(Skandinavische Verteidigung)

Weiß: Grob (Schweiz)	Schwarz: Helling (Berlin)
1. e2—e4	d7—d5 ¹
2. e4×d5	Sg8—f6! ²
3. d2—d4 ³	Sf6×d5
4. Lf1—d3 ⁴	Sb8—c6
5. c2—c3	e7—e5
6. Dd1—e2	Dd8—e7
7. Ld3—e4	Lc8—c6
8. d4×e5	Sc6×e5
9. f2—f4	Le6—g4
10. Sg1—f3	Se5×f3
11. g2×f3	De7—h4 [†]
12. De2—f2	Dh4—e7
13. 0—0	0—0—0
14. Le4×d5	Lg4—h3
15. Tf1—e1 ⁵	Td8×d5!
16. Te1×e7	Lf8×e7
17. Df2—e2	Lc7—c5 [†]

18. Kg1—h1 Th8—d8
19. Sb1—d2 Lc5—b6
20. c3—c4 Td5—d6
21. b2—b4 Lb6—d4
22. Ta1—b1 Td6—e6
23. Sd2—e4⁶ f7—f5
24. Lc1—e3 f5×e4
25. Le3×d4 Td8×d4
26. f3×e4 Td4×e4
27. De2—f2 Te4—e2
28. Df2—h4 Te6—h6
29. Dh4—g5⁷ Th6—g6
30. Dg5—c5 b7—b6
31. Dc5—f8[†] Ke8—b7
32. Tb1—g1 Lh3—g2[†]¹⁸
33. Tg1×g2 Te2—e1[†]

¹ Richters Kampfschach macht Schule!
² Das Schlagen mit der Dame auf d5 ist wegen Sc3
³ Da5, b4! sehr riskant!
⁴ Versucht Weiß, den Bauern mit e2—e4 zu verteidigen, so gerät er nach 3... c6! 4. d:c6, Sc6 nebst e5 in eine gedrückte Stellung!
⁵ Üblich ist hier 4. e4, Sf6, 5. Sf3, e6, 6. Sc3, Lg4, 7. Le3, e6, 8. Db3, Db6, 9. Se5, D:b3, 10. a:b3 mit etwa gleichem Spiel! Vielleicht fürchtete Weiß aber nach 4. e4, Sb4 — die gefährliche „Kieler Variante“.
⁶ Es ist verständlich, daß Weiß gerne seine Figur behalten möchte, nach der Partie sah er aber, nur

zu spät, ein, daß er hier wohl oder übel die Qualität opfern mußte und dann wohl die Partie hätte halten können! Der glänzende Taktiker läßt sich nun die Gelegenheit nicht entgehen, seine Dame zu opfern. Er erhält dafür zwar nur einen Turm, was aber infolge des völlig unentwickelten weißen Damenflügels zum Siege genügt!

⁷ Es bleibt Weiß nichts anderes übrig, als durch dieses Springeropfer sich etwas Luft zu schaffen und endlich seinen Damenturm ins Spiel zu bringen!

⁸ Auch das von manchen „Kiebitzen“ vorgeschlagene Dg3 genügt nicht; es folgt: Lf5!! und nun scheitert 30. Te1 an Th:h2[†], 31. D:h1, T:e1[†], und Schwarz behält schließlich einen Läufer übrig.

⁹ Dieses naheliegende Läuferopfer erzwingt sofortiges Matt.

EJD.

Aufgabelösung aus Folge 22

Zweizüger von Fritz Nellen, Leverkusen-Rheindorf

Weiß: Kb7, Dg3, Th5, Sd2, Ba3 (5).

Schwarz: Kd4, Sb1, Ba4, e4 (4).

1. Th5—e5! K×e5; 2. De5+ 1... S×d2; 2. Dc3+ usw.

Richtig gelöst: H. Schmidt, Rodheim; A. Roth, München; J. Herwig, Gotha; C. Pasch, Osnabrück; Cl. Bornesfeld, Arnsberg; J. Jonas, Düren; M. Templin, Friedensstadt; H. Dähmert, Berlin NO; P. Antweiler, Köln-Merheim; Seber, Trier; W. Petri, Plittershagen; Dr. E. Stamatis, Dr. K. Askitopoulos, Berlin; A. Enbrecht, Frankfurt a. M.; J. Diehl, Oberschmitt; W. Grothe, Berlin NO; A. Lenzendorf, Berlin-Britz; Dr. Lenz, Friedberg-Obernockstadt; K. Heigers, Erfurt; K. Scheffer, Wohlauf; O. Behneke, Cuxhaven; R. Baar, Berlin-Niederschönhausen; Dr. J. Krug, Dresden; H. Kolwitz, Berlin-Neukölln; H. Fischer, Ebingen; Marie Barthel, Dortmund-Hörde; H. Stadtmüller, Karlsruhe; Pfr. Klein, Setzingen; G. Peipers, Eckardtsheim; Dr. Münch, Bocholt; A. Hinrichs, Naumburg S; K. Ross, Hamburg; W. Brunken, Oldenburg; K. Poppler, Füssen; W. Rodenbusch, Duisburg-Meiderich; A. Neubert, Zwönitz; H. Reitzel, Groß-Zimmern; R. Fröhmel, Dohna; K. Kannenberg, Remkesleben; Erika Schupp, Wiesbaden; C. Weinrich, Syke; G. Hoffmann, Karlsruhe; H. Krause, Alsfeld; A. Sponholtz, Hannover; E. Schütt, Hamburg.



Georg Ritter von Schönerer

der Vater
des politischen Antijemitismus

Auf vielseitigen Wunsch unseres in- und ausländischen Leserkreises bringen wir die in unseren Folgen 9—15 des „Illustrierten Beobachters“ erschienenen antijewischen Tatsachenberichte von E. v. Rudolf in bedeutend erweiterter Form sowie mit vielen neuen Bildern ausgestattet demnächst als Buch heraus. Preis in Leinen gebunden ca. RM. 3.—. Vorausbestellungen bei jeder Buchhandlung.

Zentralverlag d. MCDAP, Frz. Scher Nachf., München



Für Ihr eigenes Haar:

SCHWARZKOPF EXTRA
seifenfrei und nicht-alkalisch

2 Sorten:

1. für jedes Haar geeignet: „MILD“ im gold-weißen Beutel.
2. für das empfindliche Blondhaar: „BLOND“ im grün-weißen Beutel mit Blondverstärker zum Aufhellen nachgedunkelten Blondhaars.

Im Friseur-Salon
verlangen Sie Haarwäsche
mit „ONALKALI“, dem kon-
zentrierten „Schwarz-
kopf-Extra“, seifenfrei
und nicht-alkalisch.

**Angst vor der Kopfwäsche?**

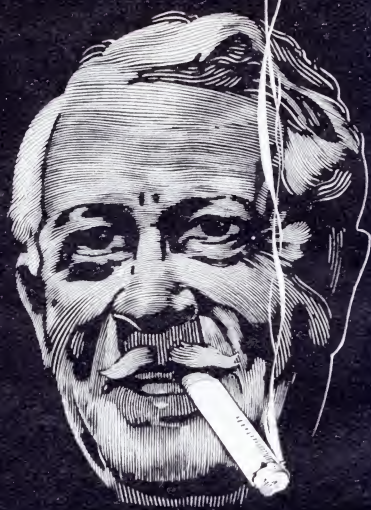
Die kennt Mariechen nicht mehr, seit ihr Haar immer mit dem seifenfreien, nicht-alkalischen Schwarzkopf „Extra-Zart“ gewaschen wird. Denn es brennt nicht in den Augen und dann ist das Haar auch sooo schnell wieder trocken!

„Extra-Zart“ mit dem Spezial-Kräuterbad (DRP angem.) ist aber noch mehr als eine Kopfwäsche: es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu. Durch besondere Abstimmung lassen sich Schinnen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar wirkungsvoll behandeln.

Versuchen Sie es einmal!

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART
mit Spezial-Kräuterbad
DAS KINDER-SCHAUMPON

DIE STAMMCIGARETTE



LINAUER

DR. WALTER ORTH:

Kurzberichte aus der Wissenschaft

Brandbestattung in früher Zeit

Im vergangenen Jahre erschloß Steeger den fränkischen Sippenfriedhof von Kresfeld-Stratum. Es fanden sich ausgedehnte Brandbestattungsgräber, die an Zahl sogar die üblichen fränkischen Körperbestattungsgräber übertrafen. In den dreißig bis vierzig Zentimeter tiefen keiselförmigen Gruben fand sich der Leichenbrand entweder in Urnen oder frei zerstreut mit verbrannten Gefäßresten und anderen Beigaben. Als dritte Art der Bestattung entdeckte man von Brandasche freie Knochenlager. An dieser Fundstelle ließ sich auch vorzüglich der Übergang von der germanischen Bestattungssitte zur fränkischen Körperbestattung beobachten, wenn auch die Brandbestattung bei den Franken scheinbar noch vielfach geübt wurde.

Honig als „Atmungsstoff“

Prof. Gehrde (Berlin) fand, daß die Anzahl der Stoffe, die die Atmung in irgendeiner Richtung zu beeinflussen vermögen, sehr groß ist. Er hat eine große Anzahl von „Atmungsstoffen“ in ihrer Wirkung auf Atemtiefe und Atemfrequenz und andere Erscheinungen genau untersucht. Besonders augenfällig sind die Erscheinungen der Atemveränderung bei Inhalation von Alkoholdämpfen. So soll auch der Duft des Bienenhonigs die Atmung anregen. Man ließ Versuchspersonen 6 oder 10 Minuten lang dicht über dem Rande eines Honigglases atmen, um dann eine Vertiefung der Atmung und ein Sinken der Atemfrequenz wahrzunehmen.

Der rätselhafte Ortsinn der Biene

Ein Experiment v. Artzills scheint uns Näheres über den Orientierungssinn der Biene zu sagen. Ein Bienenstock wurde nach dem Ausflug der Tiere um 2 Meter aus seiner bisherigen Lage verschoben. Die zurückkehrenden Bienen flogen nun nicht sofort auf die neue Stelle des Stöckeingangs zu, sondern sammelten sich in großen Massen an der Stelle des ursprünglichen Eingangs in der freien Luft und suchten hier nach der „Haustüre“. Erst nach etwa fünf Minuten stellten sie sich um und flogen dem richtigen Eingang zu. Tiere aber, welchen die Fühler fehlten, orientierten sich vermutlich optisch und fanden sofort nach der Rückkehr die neue Stellung des Eingangs. Es dürfte hiermit die Bedeutung der Fühler zur Orientierung im Wirkraum bewiesen sein.

Neues über die Wetterkrankheit

Die Abhängigkeit des Körperzustandes von gewissen atmosphärischen Erscheinungen dürfte heute auch in ernsten Forscherkreisen nicht mehr bestritten werden. Neuerdings hat E. Dübl beobachtet, daß hauptsächlich jenes Wetter ungünstig auf die Gesundheit des Menschen wirkt, bei dem keine normalen Luftmassenströmungen, sondern komplizierte Wirbelströmungen stattfinden. Daß derartige Einflüsse ihre Ursachen in elektrischen Phänomenen zu haben scheinen, konnte Dübl gemeinsam mit Wpß durch Abschirmungsversuche unter Beweis stellen. Patienten, die an wetterbedingten Herzstörungen litten, verloren dieselben nach einem kurzen Aufenthalt in einem abgeschirmten Raum.

Das Lernvermögen niederer Tiere

Können niedere Tiere, etwa die mikroskopischen einzelligen Lebewesen, lernen? Diese Frage wurde schon des öfteren aufgeworfen und ebenso heftig bestritten. Ein Lernvermögen setzt ein Gedächtnis voraus, und letzteres traute man den niederen Lebewesen nicht zu. F. Bramstedt hat nun in Anlehnung an frühere Versuche anderer Forscher diese Dinge an Pantoffeltierchen erneut geprüft. Ein erwärmtes Röhrchen wurde immer wieder in das die Pantoffeltierchen enthaltende Gefäß getaucht. Nach zweistündiger Dressur reagierten die Tiere durch Abwenden von dem Röhrchen, auch wenn dasselbe die gleiche Temperatur wie das Wasser hatte. Vor der Dressur wurde das Eintauchen eines kalten Röhrchens nicht beachtet. Die Tiere hatten also gelernt, daß gleichzeitig mit der Erschütterung des Eintauchens die ihnen unangenehme Wärme auftrat.

Das Telephon im Auto

Nach der Konstruktion eines Italieners ist es möglich, vom Auto aus nicht nur seine Wohnung, sondern auch einen anderen Teilnehmer anzurufen. Umgekehrt kann man auch einen im Auto fahrenden Teilnehmer erreichen. Es ist sogar möglich, eine Verständigung von Auto zu Auto herbeizuführen. Die Rufapparatur im Wagen unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Selbstwählapparat nicht. Die Anordnung ist so, daß das Gespräch vom Auto mittels Kurzwellen zunächst auf die eigene Wohnung, dann über das Fernsprechnetz zur Wohnung des Gerufenen, von hier mittels Kurzwellen zum Wagen des Gerufenen geleitet wird. In Amerika verwendete Ford kürzlich ein drahtloses Telephon zu einem Gespräch während der Fahrt im Bezirk Neuport mit seinem Werkleiter in Buenos Aires.

Das Massensterben der Tintenfische

Ein Problem, das die Zoologen schon lange beschäftigt, ist das Massensterben der Tintenfische an der südamerikanischen West- und pazifischen Küste. Es wird von den Einheimischen im Sommer und Winter beobachtet. Auch das Massensterben von Pelikanen und Kormoranen wird damit in Zusammenhang gebracht; man nimmt an, daß sich diese Tiere durch Fressen von erkrankten Tintenfischen sekundär vergiften, denn man fand in ihren Mägen Teile einer Tintenfischhaut. Über die Ursache dieses Massensterbens der Tintenfische ist man sich noch völlig im unklaren. Man versucht, das Sterben mit den häufigen Seebeben an der südamerikanischen Westküste in Zusammenhang zu bringen. Möglicherweise werden die Tintenfische durch giftige Gase, die bei den Seebeben auszutreten pflegen, oder aber durch schweflige Gase von unterseeischen Kohlenminen getötet.



Geschlossene und offene Sänften (Palantin genannt), werden bei Yamada, in der Nähe von Ehizuoka, über den Di getragen. Links im Hintergrund die moderne Eisenbrücke.

DIE MENSCHEN- FÄHRE VON YAMADA

In alten Zeiten betätigten sich die Einwohner von Yamada bei Ehizuoka als lebende Fähren für die Reisenden, die über den Di-Fluß wollten. Alljährlich wird

die Erinnerung daran festlich begangen, und große und kleine Sänften werden in der alten Weise über den Fluß gebracht.

Aufnahmen: Associated Press



Erinnerung an alte Zeiten. Ein Reisender überquert nach der Art der vergangenen Jahrhunderte den Fluß.

Rechts: Eine hübsche japanische Reisende beim Jahresfest der Menschenfähre von Yamada.





Die Pariser Börse ist schon an und für sich eine der lebhaftesten der Welt. Im Augenblick aber, da die Opposition den Sturz des Franc erstrebt, wird an der Börse ein besonders lebhafter Kampf ausgefochten. Mit jüdischer Hast werden die Angebote gemacht.

Der Franc soll fallen...



Selbst der lange Jahre schon beschäftigte Anschreiber hat seine Ruhe verloren...



Das Allerheiligste
Hier haben nur die ganz großen Banquier

Panik

an der

Pariser Börse



Er versucht, bei dem rasenden Lärm mit Zeichensprache irgend- ein Angebot unterzu- bringen.

Aufnahmen:
Cosmo-Photo
(L. Fritz).



Unten:
Die Ratlosigkeit des
Fachmannes:
Soll man verkaufen?
Soll man nicht ver-
kaufen? Der Franc wird
fallen. — Aber wenn
er nicht fällt?



der Börse — die „Corbeille“ —, ein beleuchteter Innenraum, und die Geldmagnaten der übrigen Welt Zutritt und Sitz. An der Corbeille ist schon manchmal entscheidend in die Politik der Völker eingegriffen worden.



Zwei Mädels, die mit Lust und Liebe bei der Arbeit sind. Aber wenn es die Sonne gar zu gut meint, dann sehnen Margit und Lissy ihre Mittagspause doch sehr herbei. Draußen am Stadtrand lockt das erfrischende Bad...

Der Tagesverlauf der jungen schaffenden Menschen, die in Büro- und Fabrikräumen ihren Unterhalt verdienen, widelt sich zumeist im gleichförmigen Rhythmus der Gewohnheit ab. Wie aber auch sonst in der Natur, so hat auch der Jahreszeitwechsel auf den Menschen in seiner Tageseinteilung maßgebenden Einfluß.

Eine brütende Sommerhitze lagert über der Großstadt. Die



Jede Minute ist kostbar. Um ein Haar hätten sie die Straßenbahn nicht mehr erreicht.

Aufnahmen: Bayer, Bildbericht-Fischer.



Zwischen zwölf und zwei

Links: „Zweimal Endstation, bitte!“ Der Schaffner hat seine stille Freude an ihrer sprühenden Lebenslust.



Wasser hat manchmal doch Balken,
aber man muß schon sehr geschickt sein, um
nicht auszurutschen.

Fenster der Büroräume sind weit geöffnet und die Vorhänge zum Schutze gegen die Sonne zugezogen. Die Sekretärin sitzt den ganzen Morgen über unentwegt an ihrer Schreibmaschine, nimmt Diktate auf, erledigt Telefongespräche, empfängt Besuche und verrichtet so eine Menge von energieverbrauchender Arbeit. Der Zeitpunkt der Mittagspause ist oft da, bevor man überhaupt Zeit hatte, sich den Kopf zu zerbrechen, was mit der Pause angefangen werden soll. Zu Hause in der Wohnung ist es ebenso schwül und drückend wie im Büro. Also hinaus ins Freie! Und erleichtert wird dieser Entschluß durch die Tatsache, daß sich eine Arbeitskameradin anschließt, um sich gegenseitig in



Beim Baden bekommt man einen
Mordsappetit.

Mutter hat schon vorgesorgt,
und das Würstchen schmeckt aus-
gezeichnet.

der kurzen Pausenzeit von 12 bis 2 Uhr Gesellschaft zu leisten. So geht es entweder mit der Straßenbahn oder mit dem Fahrrad hinaus in das nächstgelegene Bad, um in Luft, Licht und Sonne dem Körper und Geist eine kurze Zeit der Erholung und Ausspannung zu gönnen. Neben der rein physischen Wirkung des erfrischenden Wasser- und Sonnenbades sind diese 2 kurzen Stunden oft erfüllt von kleinen Erlebnissen, die den Tag in zwei Hälften teilen und die Nachmittagsstunden der Arbeit in frischer Kraft schneller vergehen lassen. Es ist ein Segen unserer Zeit, daß die Menschen es endlich

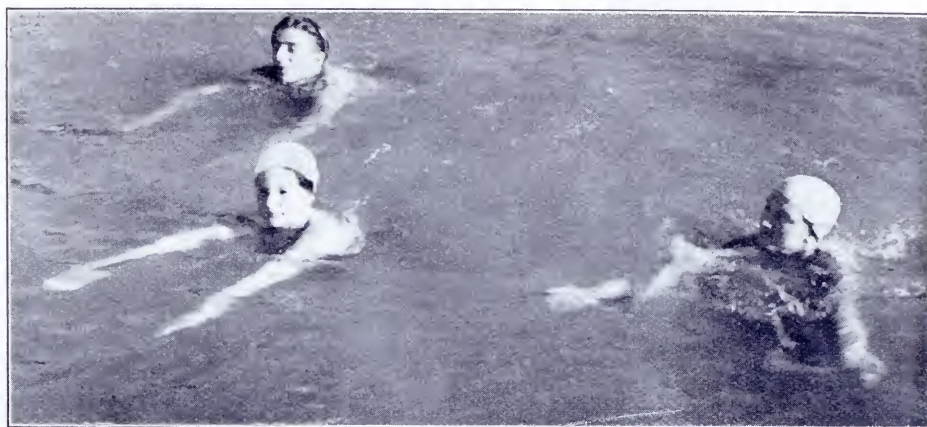
Minuten, die man auskostet:
Losgelöst in Luft und Sonne läßt
man sich braten.



Bevor es wieder an die Arbeit geht, holt man sich noch einmal die erfrischende Abkühlung.

erkannt haben, wie wichtig besonders mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der Nerven die Erholung im Freien ist. Jene jungen Menschen, die jährlich in der Sommerzeit während ihrer kurzen Mittagspause hinausziehen in die Bäder am Rande der Großstadt, haben sich diese kleinen Freuden in den vorübergehenden Stunden oft hart verdient. Und von dem, was im Sommer in diesen herrlichen kurzen Stunden erlebt wurde, wird im Winter gezehrt.

Erfrischt und neugestärkt geht's lachend wieder an die Schreibmaschine. Der Sommer hat ja noch viele schöne Tage...



Zu dumm eigentlich, daß man so bald wieder heraus muß!



Verlag: Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12-2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Anschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitungsvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postfachkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postfach III 7205; Warschau, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237; Bukarest 24968. Bank: Baner. Hypotheken- u. Wechselbank München, Alttale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindefbank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG, München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depositenkassa Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39-41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptverleger: Friedrich Voder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenenteil: Georg Kientz, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehaus W. Müller & Sohn AG, München. / Für Bild- und Textvermerke, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Aufschriftsvermerke tragen. Bei jeder Abbestellung aus dem Leben der Bewegung muß die vollständige Nachdruckgenehmigung des Photographen mit eingereicht werden. D. N. 1. Vierteljahr 1936: über 685000 Stück. Anzeigenpreis laut aufliegender [ABCDEF]

Preisliste Nr. 3. Copyright 1936 by Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Printed in Germany.